

# **Leistungserhebung der Gruppierung II der Universität Basel 2015**

Nicole Schaeren-Wiemers, Christian Schindler (Statistik), Jakob Zinsstag, Erik Petry  
01.10.2016

Dieser Bericht wurde allen DekanInnen sowie der Rektorin der Universität Basel zur Kenntnis gebracht.

Aufschalten auf die DOZUBA Webseite: 16. Dezember 2016

---

## Zusammenfassung

Mitglieder der Gruppierung II sind alle Personen, die habilitiert sind, eine Titularprofessur, Stiftungsprofessur, Assistenzprofessur ohne Tenure Track, eine Dozentur oder einen Lehrauftrag innehaben. Die DOZUBA vertritt etwa 1'000 Mitglieder der Gruppierung II aller Fakultäten der Universität Basel. Der Beitrag, den die Gruppierung II der Universität Basel in Lehre, Forschung und Einwerbung von Drittmitteln leistet, ist nicht oder nur ungenügend dokumentiert. Mit den vorliegenden Umfrageresultaten möchte die DOZUBA diese Lücke füllen und mit der gewonnenen Information die Stellung der Gruppierung II innerhalb der Universität Basel sichtbar machen, stärken und strukturell besser verankern. Anfang April 2015 wurden alle Mitglieder der Gruppierung II von der DOZUBA schriftlich eingeladen (Einladungsbrief im Anhang), einen Internet-Fragebogen zu ihrer Leistung in Lehre und Forschung sowie der Einwerbung von Drittmitteln und Publikationen in den letzten 5 Jahren auszufüllen.

An der Befragung der Mitglieder der Gruppierung II haben 259 der 952 angeschriebenen Personen teilgenommen. Davon waren die Daten von 256 Personen auswertbar. Aus der Fakultät für Psychologie nahm lediglich eine Person teil. In den anderen Fakultäten bewegte sich die Teilnahmerate zwischen 14 und 53%. Bei den Befragungsdaten aus der Medizinischen Fakultät war für einige Variablen ein Vergleich mit den durch die Fakultät routinemässig erhobenen Daten möglich. Die Vergleiche der Alters- und Geschlechterverteilung sowie der akademischen Titel, Publikationen und Drittmittelinwerbung zwischen der Erhebung und den Routinedaten der Medizinischen Fakultät zeigten hohe Übereinstimmungen. Verzerrungen in den Resultaten, welche durch die unterschiedliche Teilnahme verschiedener Gruppen entstehen, konnten teilweise durch die Methode des „inverse probability weighting (IPW)“ korrigiert werden. Anhand von fakultätsweisen und individuellen Gewichtungen konnte die erhobene Leistung auf die gesamte jeweilige Fakultät extrapoliert und über alle Fakultäten summiert werden. Unsere Erhebung ergab, dass die Gruppierung II schätzungsweise 60 der 150 Millionen CHF der gesamten Drittmittel einwirbt, was einen Anteil von 40% ausmacht. Von den 2'716 Doktorierenden im Jahr 2014 wurden 1'150 (42%) von Mitgliedern der Gruppierung II betreut oder mitbetreut. Bei den Bachelor- und Masterarbeiten liegt der Anteil höchstwahrscheinlich gut über 50%. Unsere Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die personellen, infrastrukturellen und sachkostenrelevanten Leistungen der Universität durch die Gruppierung II verdoppelt bis verdreifacht werden.

Die vorliegende Leistungserhebung zeigt, dass die universitäre Leistung in Lehre, Studierendenbetreuung, Drittmittelinwerbung und Publikationsleistung zu 40–50% von den Mitgliedern der Gruppierung II geleistet wird. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass die Lehre zur Pflicht der Mitglieder der Gruppierung II gehört, bleibt immer noch eine grosse Leistung in der Betreuung von Bachelor-, Master-Studierenden und Doktorierenden, von Drittmittelinwerbung und Publikationsleistung, welche die Gruppierung I quantitativ nicht erbringen könnte.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>5</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>1. Erhebung der Basisdaten</b> .....	<b>8</b>
1.1 Akademischer Grad.....	9
1.2 Fakultätsaffiliation .....	10
1.3 Funktion(en) an der Universität Basel .....	10
1.4 Anstellung an der Universität Basel .....	11
1.5 Lehre: Wie viele Semesterwochenstunden unterrichten Sie im Jahr?.....	11
1.6 Jährliche Betreuung von Studierenden (Durchschnitt der letzten 3 Jahre).....	13
1.7 Forschungstätigkeit .....	13
1.8 Strukturelle Ressourcen innerhalb der Universität Basel.....	13
1.9 Strukturelle Ressourcen ausserhalb der Universität Basel .....	14
1.10 Drittmittelwerbung .....	14
1.11 Publikationen .....	14
1.12 Tätigkeit in wissenschaftlichen und/oder beruflichen Fachgesellschaften oder Gremien.....	15
1.13 Öffentliche Ämter und gesellschaftspolitische Tätigkeiten .....	15
1.14 Jahrgang.....	15
1.15 Geschlecht.....	15
1.16 Beginn der Mitgliedschaft in der Gruppierung II.....	15
1.17 Zusammenfassung der wichtigsten Leistungen der TeilnehmerInnen nach Fakultät getrennt... 16	
<b>2. Repräsentativität der Umfrage</b> .....	<b>18</b>
2.1 Validierung der Daten.....	19
2.1.1 Vergleich der Altersverteilung.....	19
2.1.2 Vergleich der Geschlechterverteilung .....	19
2.1.3 Vergleich der Verteilung der akademischen Titel.....	19
2.1.4 Vergleich der Anzahl Publikationen mit Peer Review .....	20
2.1.5 Vergleich der Verteilung der eingeworbenen Drittmittel.....	20
2.1.6. Vergleich bezüglich der Anzahl Semesterwochenstunden in der Lehre.....	21
<b>3. Analyse und Vergleiche der erhobenen Daten zwischen den Fakultäten</b> .....	<b>22</b>
3.1. Geschlecht.....	22
3.2. Akademischer Titel .....	22
3.3. Alter .....	23
3.4. Anzahl Publikationen .....	23
3.4.1. Alle Publikationen .....	23
3.4.2. Papers mit Peer Review.....	24
3.4.3. Publikationen ohne Peer Review (Monographien, Übersichtsartikel, Buchkapitel) .....	24
3.4.4. Zusammenfassung .....	24
3.6. Lehre.....	27
3.7. Betreuung von Masterarbeiten .....	30
3.8. Betreuung von Doktorarbeiten .....	30
<b>4. Hochrechnungen</b> .....	<b>31</b>
4.1. Eingeworbene Drittmittel der letzten 5 Jahre .....	32
4.2. Publikationen der letzten fünf Jahre .....	33
4.3. Betreute Doktorarbeiten .....	33
4.4. Betreute Masterarbeiten .....	34
4.5. Betreute Bachelorarbeiten.....	34
<b>Schlussfolgerung</b> .....	<b>35</b>



## Einleitung

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, PrivatdozentInnen und TitularprofessorInnen leisten einen grossen Teil des akademischen Unterrichts und werben auch einen substanziellen Teil der Drittmittel ein. Gleichzeitig sind sie zu einem erheblichen Anteil mit befristeten Arbeitsverträgen, sinkender akademischer Autonomie und mangelnder Anerkennung konfrontiert.

Um die Interessen dieser Gruppierung wirksam zu vertreten, hat sich am 23. Oktober 2013 die **Vereinigung der Dozierenden der Gruppierung II der Universität Basel (DOZUBA)** (in der juristischen Form eines Vereins) konstituiert. Zur Gruppierung II gehören an der Universität Basel die Assistenzprofessoren ohne Tenure Track, Universitätsdozierende, TitularprofessorInnen, PrivatdozentInnen sowie wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit Lehrverpflichtung.

Die DOZUBA bezweckt die Interessenvertretung der Gruppierung II gegenüber der Universitätsleitung, den Fakultäten und der Öffentlichkeit. Angestrebt wird auch die Verankerung des Vereins im Universitätsstatut, analog zu den Vereinigungen der Assistierenden (avuba) und Studierenden (skuba). Der Verein ist politisch unabhängig und konfessionell neutral. Er setzt sich aus einem gewählten Vorstand und einem erweiterten Vorstand zusammen, dem die RegenzvertreterInnen und die gewählten KoordinatorInnen der Gruppierung II in den Fakultäten angehören.

Anfang April 2015 wurden alle Mitglieder Gruppierung II von der DOZUBA schriftlich eingeladen (siehe **Anhang 1**), sich an einer Befragung in Form eines Internet-Fragebogens (SurveyMonkey) zu ihrer Leistung in Lehre, Forschung und der Einwerbung von Drittmitteln in den letzten fünf Jahren zu beteiligen. Die Erhebung wurde im September 2015 abgeschlossen und danach statistisch ausgewertet. Die Antworten wurden anonymisiert bearbeitet.

Für die Prüfung der Gültigkeit (Validität) wurde die Erhebung mit den von der Medizinischen Fakultät routinemässig erhobenen Daten verglichen. Aus den Kenntnissen der Proportion der TeilnehmerInnen und der Gesamtzahl der Mitglieder einer Fakultät kann mit gewisser Vorsicht die Gesamtleistung der Gruppierung II einer Fakultät extrapoliert werden. Die Gesamtleistung der Gruppierung II kann dann wiederum der Gesamtleistung einer Fakultät gegenübergestellt werden und der Anteil der Gruppierung II an der Gesamtleistung einer Fakultät geschätzt werden.

Der Leistungsbericht enthält die Daten, die wir durch die Erhebung erhalten haben (Kapitel 1), eine Validierung durch den Vergleich der Daten von der Medizinischen Fakultät (Kapitel 2), eine Analyse innerhalb der einzelnen Fakultäten (Kapitel 3) und eine vorsichtige Hochrechnung der Gesamtleistung der Gruppierung II an der Gesamtleistung der Universität (Kapitel 4). Die statistische Analyse der Daten und ihre Extrapolation sowie die Schätzung des Anteils an der Gesamtleistung wurde von Herrn PD Dr. Christian Schindler (Statistiker am Swiss TPH) durchgeführt.

## 1. Erhebung der Basisdaten

Die Leistungserhebung erfolgte vom 14.04. bis 03.08.2015 mit Hilfe der SurveyMonkey Plattform. An der Befragung der Mitglieder der Gruppierung II haben 251 der 952<sup>1</sup> angeschriebenen Personen teilgenommen. Davon waren 9 Personen an zwei Fakultäten affiliert und eine Person an drei Fakultäten. Aus der Fakultät für Psychologie nahm lediglich eine Person teil. In den anderen Fakultäten bewegte sich die Teilnehmerate zwischen 14 und 53% (Tabelle 1). Die Umfrage erfolgte anonym.

**Tabelle 1: Teilnahme an der Erhebung nach Fakultät**

Fakultät	TeilnehmerInnen	Total	Teilnehmerate (%)
Medizin	129 [+ 4 (Phil II), 1 (Psy)]	398	32.4
Phil II	65 [+ 4 (Med), 3 (Phil I)]	236	27.5
Phil I	27 [+ 2 (Phil II), 1 (Phil II, Jus), 1 (Theo), 1 (Wirt)]	192	14.1
Jus	18 [+ 1 (Phil I)]	88	20.5
Wirtschaft	8 [+ 1 (Phil I)]	15	53.3
Theologie	8 [+ 1 (Phil I)]	23	34.8
Psychologie	1 [Doppel mit Medizin]		
<b>Total</b>	<b>256</b>	<b>952</b>	<b>26.8*</b>

\* Ohne Berücksichtigung der einen teilnehmenden Person aus der Fakultät für Psychologie.

Aus der Erhebung kann man bei Personen mit mehr als einer Affiliation nicht schliessen, an welcher Fakultät welche Leistungen erbracht werden. Jede/r KoordinatorIn hat die Mitglieder seiner Fakultät informiert und zur Teilnahme aufgefordert. Die Liste der Mitglieder entsprach dem Stand im April 2015 und wurde von jedem/jeder KoordinatorIn zusammen mit den jeweiligen Dekanaten zusammengestellt, da es noch keine offizielle vollständige und aktuelle Mitgliederliste seitens der Universitätsverwaltung gibt.

In diesem Kapitel werden die Antworten zu den einzelnen Fragen der Erhebung zusammengefasst. Basierend auf diesen Daten wurden die weiteren Analysen aufgebaut. Die Formulierungen der 18 Fragen der Erhebung sind dem **Anhang 2** zu entnehmen.

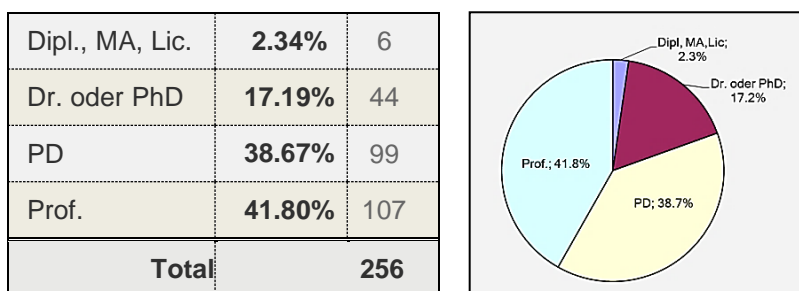
<sup>1</sup> Die exakte Anzahl bzw. eine Liste von aktiven Gruppierung II Mitgliedern an der Universität Basel gibt es so nicht. Jede/r KoordinatorIn führt eine Liste, die gerade bei den grossen Fakultäten nicht einfach à jour zu halten ist. Aus der Erfahrung der DOZUBA halten wir die Anzahl von 952 eher für zu hoch.



## 1.1 Akademischer Grad

An der Umfrage haben 107 TitularprofessorInnen (41.8%), 99 Habilitierte (38.7%), 44 Promovierte (17.2%) und 6 Personen mit einem Masterabschluss (2.3%) teilgenommen (Tabelle 2a).

**Tabelle 2a: Verteilung der akademischen Grade**



In der Medizinischen Fakultät sind die Mitglieder der Gruppierung II vor allem Habilitierte und TitularprofessorInnen. Dagegen haben in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät 40% der Mitglieder ein Doktorat und einen Lehrauftrag, je etwa 30% sind Habilitierte und TitularprofessorInnen. In der Philosophisch-Historischen Fakultät ist die Verteilung sehr ähnlich wie in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. In der Juristischen Fakultät haben mehrheitlich TitularprofessorInnen und Lehrbeauftragte mitgemacht. Dies gilt auch für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (Tabelle 2b).

**Tabelle 2b: Verteilung der akademischen Grade nach Fakultät**

Fakultät	Master n (%)	Dr. / PhD n (%)	Privatdozentur n (%)	Titularprofessur n (%)	Total
Medizin			65 (50.4)	64 (49.6)	129
Phil II	2 (3.1)	26 (40.0)	19 (29.2)	18 (27.7)	65
Phil I	2 (7.4)	10 (37.0)	9 (33.3)	6 (22.2)	27
Jus	1 (5.6)	5 (27.8)	1 (5.6)	11 (61.1)	18
Wirtschaft		2 (25)		6 (75)	8
Theologie	1 (12.5)	1 (12.5)	4 (50)	2 (25)	8
Psychologie			1 (100)		1
<b>Total</b>	<b>6 (2.3)</b>	<b>44 (17.2)</b>	<b>99 (38.7)</b>	<b>107 (41.8)</b>	<b>256</b>

## 1.2 Fakultätsaffiliation

Die Mitglieder der Gruppierung II der Medizinischen Fakultät machen etwa die Hälfte aller TeilnehmerInnen aus (Tabelle 3). Fast ein Drittel der TeilnehmerInnen kommt aus der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und etwa 10% aus der Philosophisch-Historischen Fakultät. Entsprechend der Grösse der Fakultät ist der prozentuale Anteil der TeilnehmerInnen aus der Theologischen, Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unter 10%.

**Tabelle 3: Zugehörigkeit**

Fakultät	Antworten	
Medizin	52.34%	134
Phil.I.	11.72%	30
Phil.II.	26.56%	68
Theologie	3.13%	8
Jus	7.03%	18
Wirtschaft	3.13%	8
Psychologie	0.39%	1
<b>Total:</b>		<b>256</b>

## 1.3 Funktion(en) an der Universität Basel

Die TeilnehmerInnen sind zu je über 30% PrivatdozentInnen oder TitularprofessorInnen und haben somit eine Lehrverpflichtung (Tabelle 4). Wissenschaftliche Assistierende und Lehrbeauftragte machen je fast 20% der TeilnehmerInnen aus. Nur ein kleiner Anteil von TeilnehmerInnen hat eine Dozentur. Dazu kommt noch ein Anteil von TeilnehmerInnen, die eine Professur ohne Tenure Track innehaben.

**Tabelle 4: Funktion**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Assistent	16.9%	43
Lehrbeauftragter	21.6%	55
Dozentur	3.5%	9
PD	33.3%	85
Titularprofessor	36.1%	92
Sonstiges (bitte angeben)	6.7%	17
davon Assistenzprofessor	3.1%	8
<b>Beantwortet</b>		<b>255</b>

## 1.4 Anstellung an der Universität Basel

93 der TeilnehmerInnen gaben an, eine **inneruniversitäre Anstellung** zu haben, davon 51 zu 100%, 8 mit einer Anstellung von 80–90%, 20 zu 50–75%, 8 zu 25–45% und 6 mit einer Anstellung von 1–20% (Abb. 1).

Von den 44 teilnehmenden Personen, die an einer **universitätsassoziierten Institution** angestellt sind, ist der überwiegende Teil von 37 zu 100% angestellt (Abb. 2).

**Aus Drittmitteln finanzierte Anstellungen** gaben 22 Personen an, 4 davon zu 100%, 3 zu 80–90%, 3 zu 50–75% 6 zu 25–45% und 6 zwischen 1 und 20%. In der **Privatindustrie** haben von 15 Personen 12 eine Anstellung zu 100%.

Erwähnenswert ist, dass acht TeilnehmerInnen zu 100% einen **unbezahlten Lehrauftrag** haben.

**Summe der inneruniversitären Anstellung (Fakultät  
Departement, Institut)**

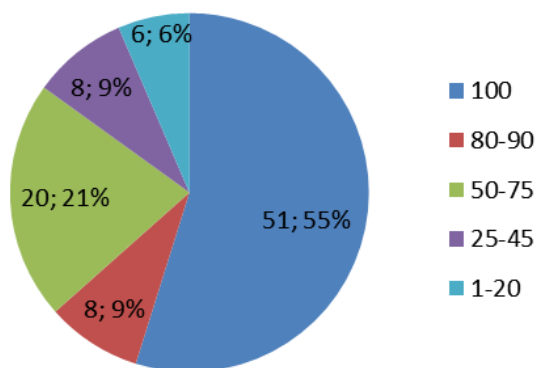


Abb. 1

**Universitäts-assoziierte Institutionen  
(USB, Swiss TPH, FMI, Fachhochschulen)**

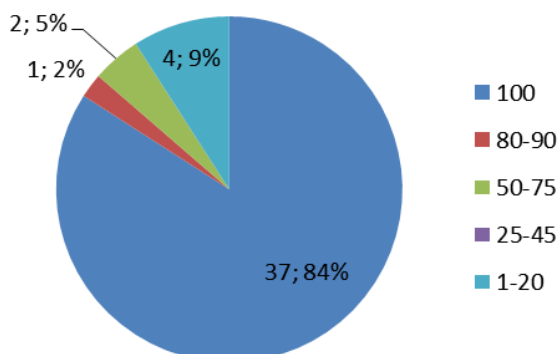


Abb. 2

### 1.5 Lehre: Wie viele Semesterwochenstunden unterrichten Sie im Jahr?

Erfragt wurde der Durchschnittswert der letzten 4 Semester; dieser sollte auf eine ganze Zahl aufgerundet werden. Beispiel: Zwei Semesterwochenstunden im HS, aber keine in FS ergeben 1 Semesterwochenstunde im Jahr. 234 haben darauf geantwortet.

Die Lehrleistungen wurden in fünf verschiedenen Kategorien nach Semesterwochenstunden erfasst:

- a) Bezahlter Lehrauftrag
- b) Lehre unter Dozentur
- c) Lehrverpflichtung von Privatdozentur oder Titularprofessur
- d) Unbezahlte Lehre
- e) Andere Lehre

Von den 251 TeilnehmerInnen haben 229 Angaben zur ihrer Lehrtätigkeit gemacht. Im gesamten werden etwa 914 Semesterwochenstunden von den 229 TeilnehmerInnen geleistet, was einen **Durchschnitt von fast 4 Semesterwochenstunden** ergibt. Die Aufstellung in der Tabelle 5 wird der Realität insofern nicht ganz gerecht, als dieselbe Person z.B. eine Privatdozentur wahrnimmt und auch eine Dozentur oder eine Titularprofessur mit Lehrverpflichtung, aber auch einen bezahlten und/oder unbezahlten Lehrauftrag in der eigenen oder in einer anderen Fakultät hat. Daher sind die Zahlen eher als Anhaltspunkte zu verstehen. Nichtsdestotrotz macht die **bezahlte Lehre** (bezahlter Lehrauftrag und Dozentur) um die 269 Semesterwochenstunden, die **unentgeltliche Lehre** durch Lehrverpflichtung und unbezahlten Lehrauftrag **mehr als das Doppelte**, nämlich 600 Semesterwochenstunden aus. Eine detailliertere Aufschlüsselung nach Fakultäten ist im Kapitel 3 gegeben.

**Tabelle 5: Lehre**

Beantwortungen	Durchschnitt	Total	Antworten
bezahlter Lehrauftrag	2.10	203	95
Dozentur	1.71	66	38
Lehrverpflichtung (PD, Titularprof)	3.41	467	137
unbezahlter Lehrauftrag	1.82	133	73
Andere	1.36	45	33
Beantwortungen	3.99	914	229
Nicht beantwortet			22

Von den 229 Antworten waren die Angaben von 18 TeilnehmerInnen zu hoch, und es ist davon auszugehen, dass eher die pro Semester insgesamt geleisteten Lehrstunden angegeben wurden. Diese Zahlen wurden nach unten auf 10 korrigiert.

## 1.6 Jährliche Betreuung von Studierenden (Durchschnitt der letzten 3 Jahre)

224 der TeilnehmerInnen betreuten in **den letzten 3 Jahren** ca. 1'533 Personen pro Jahr, was eine **durchschnittliche Betreuung von fast 7 Personen pro TeilnehmerIn** bedeutet (Tabelle 6). Darin sind sowohl kürzere Betreuungsarbeiten mit grossem Aufwand (z.B. Masterarbeiten) wie auch längere selbständigere Betreuungen (z.B. Doktorate, Habilitationen) enthalten. Viele Betreuungen führen auch zu aufwendigen Korrektur- und Prüfungsarbeiten (z.B. Masterarbeiten). Je nach Fakultät können die Betreuungsaufgaben sehr unterschiedlich sein (siehe Kapitel 4).

**Tabelle 6: Betreuung**

Arten	Durchschnitt	Total	Antworten
Bachelorarbeiten	5	444	90
Masterarbeiten	2	377	177
Doktoranden/innen	2	335	183
Praktikanten/innen	2-3	214	87
Postdocs	1	87	78
Habilitanden	0.5	23	56
Sonderprogramme (z.B. Erasmus)	1	53	49
<b>Total Beantwortungen: 224</b>		1'533	

## 1.7 Forschungstätigkeit

Mit diesen Fragen wollten wir erfahren, wer Forschung betreibt, ob sie von der Universität oder durch Drittmittel bezahlt oder sogar unbezahlt ist. Der überwiegende Teil der TeilnehmerInnen finanziert seine Forschung durch Drittmittel (169); 151 gaben an, unbezahlte Forschung zu betreiben, und die Forschung von 54 TeilnehmerInnen ist durch die Universität finanziert. Lediglich 26 von 224 TeilnehmerInnen gaben an, keine Forschung zu betreiben.

## 1.8 Strukturelle Ressourcen innerhalb der Universität Basel

Strukturelle Ressourcen von der Universität Basel stehen meistens in Form von Raum zur Verfügung. Ein kleinerer Teil sind Personal- und Sachkosten. Über die Hälfte der TeilnehmerInnen haben keine strukturellen Ressourcen von der Universität Basel zur Verfügung (Tabelle 7).

**Tabelle 7: strukturelle universitäre Ressourcen**

Ressourcen	Antworte	Antworten
Personal	<b>9.16%</b>	23
Infrastruktur (Raum, Platz)	<b>45.42%</b>	114
Sachkosten	<b>18.73%</b>	47
keine	<b>52.99%</b>	133
<b>Total Antworten: 251</b>		

### 1.9 Strukturelle Ressourcen ausserhalb der Universität Basel

Die Umfrage ergab, dass den Mitgliedern der Gruppierung II mehr strukturelle Ressourcen ausserhalb der Universität Basel (z.B. STPH, USB, FMI) zur Verfügung stehen (Tabelle 8).

↳ Aber 50% haben auch keine strukturellen Ressourcen ausserhalb der Universität Basel.

**Tabelle 8: ausseruniversitäre Ressourcen**

Ressourcen	Antworten	
Personal	<b>27.19%</b>	62
Infrastruktur (Raum, Platz)	<b>39.91%</b>	91
Sachkosten	<b>29.39%</b>	67
keine	<b>50.44%</b>	115
<b>Total Antworten: 228</b>		

Wenn man die beiden Erhebungen 1.8 und 1.9 betrachtet, dann haben 57 TeilnehmerInnen weder strukturelle Ressourcen von inner- noch von ausserhalb der Universität Basel. Davon sind alle aktiv in der Lehre, 29 werben Drittmittel ein und 41 publizieren.

### 1.10 Drittmittelwerbung

Die Frage nach Drittmittelinwerbung ergab, dass **70%** (176) der TeilnehmerInnen Drittmittel einwerben, 23% gaben an, dass sie Drittmittel einwerben müssen, und 30% gaben an, dass sie keine Drittmittel einwerben. In den **letzten fünf Jahren** (2010–2015) wurden von **166** TeilnehmerInnen **112'162'375 CHF** an Drittmitteln eingeworben. Das macht **pro Jahr** eine Summe von **22'432'595 CHF**. Eine Übersicht der Drittmittelinwerbung nach Fakultät gegliedert und eine Hochrechnung sind im Kapitel 4 und 5 enthalten.

### 1.11 Publikationen

Von den 250 der TeilnehmerInnen publizierten deren 230 in den letzten fünf Jahren **3'870** Artikel mit Peer Review. Zusätzlich wurden über 1'000 Übersichtsartikel und Buchkapitel sowie 129 Monographien geschrieben. Die Gruppierung II ist auch stark in Evaluationen und in die Herstellung von Berichten involviert, wie auch sehr aktiv als EditorInnen (Tabelle 9). Die Aufgliederung der Publikationen nach Fakultäten ist in Kapitel 3 und 4 beschrieben.

**Tabelle 9: Wieviel haben Sie in den letzten 5 Jahren publiziert (Anzahl)?**

Rubriken	Anzahl	Ø	Antworten
Wissenschaftliche Artikel (mit Peer Review)	3'870	17	230
Monographie	129	2.5	49
Übersichtsartikel, Buchkapitel	1'030	6	165
Evaluationen, Berichte, Rezensionen	984	9.5	103
Editor/Herausgeber-Tätigkeit	316	4	77
Andere	412	7.5	55
<b>Beantwortet</b>			<b>250</b>
	<i>unbeantwortet</i>		6

### 1.12 Tätigkeit in wissenschaftlichen und/oder beruflichen Fachgesellschaften oder Gremien

Von den 234 TeilnehmerInnen sind 215 in durchschnittlich 4 Fachgesellschaften Mitglied; ein grosser Teil hat eine leitende Tätigkeit in einer Fachgesellschaft. Des Weiteren engagieren sich über die Hälfte in der universitären Selbstverwaltung (Tabelle 10).

**Tabelle 10: Mitgliedschaften**

Fachgesellschaften/ universitäre Selbstverwaltung	Ø	Total	Antworten
Mitgliedschaft in einer Fachgesellschaft	4	856	215
Leitende Tätigkeit in einer Fachgesellschaft (Präsidium, Vorstand)	1-2	143	96
Mitgliedschaft in einer Kommission/Gremium (z. B. Fakultätsausschuss, Rektoratskommission)	1-2	159	97
Leitende Tätigkeit in einer Kommission/Gremium	1-2	60	37
<b>Beantwortet von: 234</b>			

### 1.13 Öffentliche Ämter und gesellschaftspolitische Tätigkeiten

10 TeilnehmerInnen sind auch politisch tätig und 39 engagieren sich in 60 sozialen Gremien.

### 1.14 Jahrgang

Die Jahrgänge der TeilnehmerInnen lagen zwischen 1984 und 1947; von sieben TeilnehmerInnen haben wir keine Angaben. Die Verteilung in den verschiedenen Fakultäten ist im Kapitel 3 beschrieben.

### 1.15 Geschlecht

Etwa ein Viertel der TeilnehmerInnen waren Frauen, drei Viertel Männer. Die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Fakultäten ist im Kapitel 3 beschrieben.

### 1.16 Beginn der Mitgliedschaft in der Gruppierung II

Die TeilnehmerInnen waren frühestens seit 1987 und spätestens seit 2015 Mitglied der Gruppierung II; von 10 TeilnehmerInnen haben wir keine Angaben erhalten.

## 1.17 Zusammenfassung der wichtigsten Leistungen der TeilnehmerInnen nach Fakultät getrennt

Die **wichtigsten Leistungen der TeilnehmerInnen** – Publikationen, Drittmittel, Lehre und Betreuung – sind in der Tabelle 11 zusammengefasst. Das mittlere Alter der TeilnehmerInnen schwankt zwischen 46.6 Jahren in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und 50.8 Jahren in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Im Durchschnitt werden zwischen 2 (Juristische Fakultät) und 5.3 (Philosophisch-Historische Fakultät) Lehrstunden pro Woche unterrichtet. Dabei handelt es sich um den auf ganze Zahlen aufgerundeten Durchschnittswert der letzten 4 Semester (2013–2014). Die TeilnehmerInnen an der Umfrage publizierten in den letzten 5 Jahren im Mittel zwischen 4.1 (Theologische Fakultät) und 20 (Medizinische Fakultät) Artikel mit Peer Review; 2.5–6.1 Artikel ohne Peer Review. In den letzten fünf Jahren generierte jede/r Teilnehmer/in im Mittel zwischen 21'000 CHF (Theologische Fakultät) und 675'000 CHF (Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) an Drittmitteln. Jährlich (Mittelwert der letzten drei Jahre) betreuten die TeilnehmerInnen im Mittel 0.1 (Medizin) bis 4 (Phil I) Bachelorarbeiten, 0.9 (Theologie) bis 3.1 (Jus) Masterarbeiten und 0.1 (Wirtschaft) bis 1.5 (Medizin) Dokorate.

Wie aus der Tabelle 11 ersichtlich ist, sind die Angaben der Leistungen zum Teil mit erheblicher Variabilität verbunden: Die Leistungen sind zwischen den Fakultäten sehr unterschiedlich, variieren aber auch stark innerhalb der Fakultäten. Dies spiegelt die heterogene Zusammensetzung der Gruppierung II aus Lehrbeauftragten, Dozierenden, PrivatdozentInnen und TitularprofessorInnen je nach Fakultät wider.

**Die Daten in Tabelle 11 sind die Grundlage für die statistische Auswertung in Kapitel 3 und 4.**

Auf der folgenden Seite

### Tabelle 11: Beschreibende Statistik der wichtigsten Leistungen der TeilnehmerInnen

Bemerkungen: 1. Das Maximum der Anzahl Lehrstunden pro Woche wurde auf 10 gesetzt. 2. In der Phil I-Fakultät gab es eine Person, die 200 Bachelorarbeiten angegeben hatte. Dieser Wert wurde nicht berücksichtigt. Der zweithöchste Wert, 50, wurde hingegen berücksichtigt. Der Mittelwert (MW), mit der Standardabweichung (SD), 25% Quantile (P25), 50% Quantile (Median), 75% Quantile (P75) und die Anzahl der Teilnehmer (n) wurden erfasst.



Variable	MEDIZIN					PHIL2					PHIL1							
	MW	SD	P25	Median	P75	n	MW	SD	P25	Median	P75	n	MW	SD	P25	Median	P75	n
Alter	50.5	6.7	45	51	56	126	50.8	8	45	51	58	64	48.8	8.5	41.5	48	55	24
Anzahl Publikationen (alle)	25.5	21.9	12	20	31	129	17.7	19.3	5	12	22	65	10	6.4	5	11	15	27
Anzahl Pub. mit Peer Review	20	17.3	9	15	25	129	15.2	18.5	4	9	17	65	5.5	5.3	0	5	9	27
Anzahl Publ. ohne Peer Review	5.5	10.4	0	2	5	129	2.5	5	0	0	2	65	4.5	4.8	1	3	7	27
Drittmittel (in 1000 CHF)	476	1067	20	165	501	127	675	1215	0	180	874	61	381	504	0	129	580	24
Anzahl Lehrstunden pro Woche	3.5	3.5	1	2	6	129	3	2.6	1	2	4	65	5.3	2.8	3	4	8	27
Anzahl Bachelorarbeiten	0.1	0.6	0	0	0	129	0.4	1.2	0	0	0	65	4	5	0	2	8	27
Anzahl Masterarbeiten	1.3	1.8	0	1	2	129	1.2	1.6	0	1	2	65	1.9	2	0	1	3	27
Anzahl Doktorarbeiten	1.5	1.8	1	1	2	129	1.4	1.6	0	1	2	65	1.4	1.4	0	2	2	27

Variable	JUS					WIRTSCHAFT					THEOLOGIE							
	MW	SD	P25	Median	P75	n	MW	SD	P25	Median	P75	n	MW	SD	P25	Median	P75	n
Alter	49.5	8.2	44	52	56	17	46.6	13.2	35	45.5	56	8	47.8	6.5	44.5	49.5	51.5	8
Anzahl Publikationen (alle)	10.3	9.6	3	9	15	18	6.6	4.7	3	6.5	10	8	8	4.8	4.5	7.5	11.5	8
Anzahl Pub. mit Peer Review	4.3	4.1	0	3.5	8	18	4.4	3.7	1.5	3.5	7.5	8	4.1	2.9	2	4	6	8
Anzahl Publ. ohne Peer Review	6.1	7.7	1	3	7	18	2.3	3.4	0	1	3	8	3.9	4.1	1.5	2	6	8
Drittmittel (in 1000 CHF)	25	65	0	0	0	17	30	73	0	0	0	6	21	25	0	13	40	8
Anzahl Lehrstunden pro Woche	2	1.1	1	2	2	18	3.5	2.3	1.5	4	4	8	3.4	2.7	1.5	2.5	5.5	8
Anzahl Bachelorarbeiten	3.9	12.4	0	0	0	18	1.4	3.5	0	0	0.5	8	1.1	1.8	0	0	2	8
Anzahl Masterarbeiten	3.1	4.9	0	1.5	4	18	2.6	2.9	0	2	4.5	8	0.9	1	0	0.5	2	8
Anzahl Doktorarbeiten	0.6	1.1	0	0	1	18	0.1	0.4	0	0	0	8	0.3	0.5	0	0	0.5	8

## 2. Repräsentativität der Umfrage

An der Befragung der Mitglieder der Gruppierung II haben 256 der 952 angeschriebenen Personen teilgenommen. Davon waren die Daten von 256 Personen auswertbar. Aus der Fakultät für Psychologie nahm lediglich eine Person teil. In den anderen Fakultäten bewegte sich die Teilnahmerate zwischen 14 und 53% (Tabelle 12).

**Tabelle 12: Teilnahme an der Erhebung nach Fakultät**

Fakultät	TeilnehmerInnen	Total	Teilnahmerate (%)
Medizin	129	398	32.4
Phil II	65	236	27.5
Phil I	27	192	14.1
Jus	18	88	20.5
Wirtschaft	8	15	53.3
Theologie	8	23	34.8
Psychologie	1		
Total	256	952	26.8*

\* Ohne Berücksichtigung der einen teilnehmenden Person aus der Fakultät für Psychologie.

Bei den Befragungsdaten aus der Medizinischen Fakultät konnten einige Variablen mit den durch die Fakultät routinemässig erhobenen Daten verglichen werden. Allerdings war es nicht möglich, die Befragungsdaten mit den offiziellen Daten zu verknüpfen, was eine direkte Validierung der Befragungsdaten erlaubt hätte. Eine Validierung konnte somit nur indirekt erfolgen, indem die Verteilungen wichtiger Variablen zwischen den beiden Datenquellen verglichen wurden. Es war aber möglich, die Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme an der Befragung aufgrund des Alters, des Geschlechts, des akademischen Titels (Titularprofessur vs. Privatdozentur) und der Einwerbung von Drittmitteln und Publikationen durch ein logistisches Regressionsmodell zu beschreiben (Kapitel 2.1). Verzerrungen in den Resultaten, welche durch die unterschiedliche Teilnahme verschiedener Gruppen entstehen, können teilweise dadurch korrigiert werden, dass man in der Auswertung Personen aus untervertretenen Gruppen mehr und Personen aus übervertretenen Gruppen weniger Gewicht gibt. Die Gewichte werden dabei umgekehrt proportional zu den Teilnahmewahrscheinlichkeiten der betreffenden Gruppen gewählt. Diese Methode wird als „inverse probability weighting (IPW)“ bezeichnet. Bei Variablen, deren Verteilung sich zwischen den beiden Datenquellen deutlich unterscheidet, werden im Folgenden jeweils auch die Resultate der IPW-Analyse zum Vergleich angegeben.

Bei Doppelnennungen der Fakultätszugehörigkeit (n=10, Tabelle 1) wurden diese wie folgt aufgeteilt: Theologie > Wirtschaft > Jus > Phil1 > Phil2 > Medizin, wobei A > B bedeutet, dass A Priorität vor B hat. Im Zweifelsfall wurde die Person eher der weniger stark vertretenen Fakultät zugeordnet.

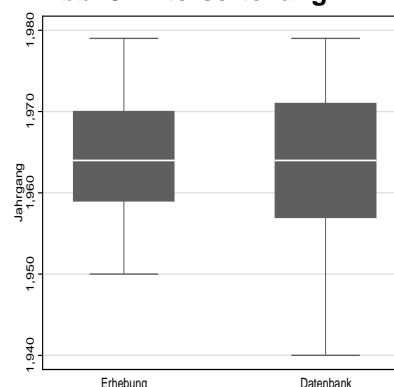
## 2.1 Validierung der Daten

Mit Hilfe der routinemässig erhobenen Daten der Medizinischen Fakultät (FactScience) konnten wir bis zu einem gewissen Grad eruieren, inwiefern die TeilnehmerInnen die Gruppierung II insgesamt repräsentieren. Am Ende der Erhebung (Anfang August 2015) waren 438 Mitglieder der Gruppierung II in der Datenbank der Medizinischen Fakultät erfasst gewesen, 398 am Anfang der Erhebung (April 2015). Von den 398 angefragten Personen haben 129 (32%) an der Erhebung teilgenommen. Die anonyme Liste der 438 Personen enthielt Jahrgang, akademischen Grad, Geschlecht, Drittmittelinwerbung von 2010–2015, Publikationen von 2010–2015 und Lehrleistungen der letzten zwei Jahre. Mit Hilfe der Verteilung von Geschlecht, Alter und akademischem Grad konnte eine erste Verteilung der Population der TeilnehmerInnen eruiert werden. Mit Hilfe der Publikationen und Drittmittelinwerbung bekamen wir Hinweise, inwiefern die Leistungen der TeilnehmerInnen repräsentativ sind.

### 2.1.1 Vergleich der Altersverteilung

Das Durchschnittsalter der TeilnehmerInnen der Medizinischen Fakultät betrug 50 Jahre und entsprach dem aller Mitglieder der Gruppierung II an der Medizinischen Fakultät (Abb. 3). Es scheint, dass ältere Personen, die nahe an der Pensionierung stehen, nicht an der Erhebung teilgenommen haben. Dieser Vergleich weist daraufhin, dass die Altersverteilung der TeilnehmerInnen in der Erhebung für die Medizinische Fakultät annähernd repräsentativ ist. Dies gilt somit wohl in gleichem Masse für Fakultäten mit Beteiligungsraten von über 20%.

**Abb. 3: Alterserteilung**



### 2.1.2 Vergleich der Geschlechterverteilung

Die Verteilung des Geschlechts ist in den beiden Datenquellen identisch (Tabelle 13), was ebenso auf einen hohen Grad der Repräsentativität hinweist.

**Tabelle 13: Geschlechterverteilung**

	männlich	weiblich	
Erhebung	105 (82.7%)	22 (17.3%)	129
Datenbank	362 (82.6%)	76 (17.4%)	438

### 2.1.3 Vergleich der Verteilung der akademischen Titel

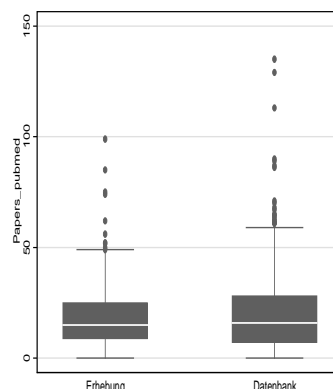
Auch bei der Verteilung der akademischen Titel zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen und der gesamten Gruppierung II in der Medizinischen Fakultät (Tabelle 14).

**Tabelle 14: Akademischer Titel**

	Privatdozentur	Titularprofessur	
Erhebung	65 (50.4%)	64 (49.6%)	129
Datenbank	229 (52.3%)	209 (47.7%)	438

### 2.1.4 Vergleich der Anzahl Publikationen mit Peer Review

Publikationen in Zeitschriften mit Peer Review wurden für den Zeitraum von 2010–2015 erfasst. Die gesamte Gruppierung II der Medizinischen Fakultät hat in diesem Zeitraum insgesamt 8'893 Publikationen mit Peer Review generiert; die Erhebung für die 129 TeilnehmerInnen ergab 2'680 Publikationen. Der Mittelwert der Anzahl der Publikationen ergibt 20 Publikationen von 2010–2015; diese Übereinstimmung wie auch die Streuung zeigen auf, dass nicht nur die Angaben der TeilnehmerInnen repräsentativ, sondern auch die Angaben in der Erhebung akkurat sind (Tabelle 15, Abb. 4).



**Abb. 4:** Boxplots der Anzahl Publikationen mit Peer Review nach Datenquelle

**Tabelle 15: Publikationen**

	Mittelwert	Median	P10*	P25*	P75*	P90*
Erhebung	20.0	15	2	9	25	42
Datenbank	20.2	16	1	7	28	43

\* Pn = n. Perzentil = Wert, unterhalb dessen n % der Stichprobendaten liegen. Median = 50. Perzentil

Auch die Verteilung der Anzahl Publikationen mit Peer Review zeigt keine wesentlichen Unterschiede zwischen den 129 TeilnehmerInnen und den 438 Mitgliedern der Gruppierung II der Medizinischen Fakultät.

### 2.1.5 Vergleich der Verteilung der eingeworbenen Drittmittel

In der Datenbank haben in den letzten fünf Jahren 240 Personen Drittmittel eingeworben (54%), 198 nicht. Von den 129 TeilnehmerInnen haben 105 Drittmittel eingeworben (81%), 29 nicht. Daher sind die Drittmittel einwerbenden Mitglieder der Gruppierung II der Medizinischen Fakultät in der Erhebung übervertreten. Dies zeigt auch, dass in der Befragung systematisch höhere Werte enthalten sind als in der offiziellen Datenbank erfasst wurden (Tabelle 16). Es scheint, dass die Gruppe der Personen, welche keine Drittmittel einwirbt, in der Befragung untervertreten ist. Die Korrektur mittels der IPW-Methode hat denn auch zu einer Verkleinerung der Unterschiede geführt (Tabelle 16).

a) **Tabelle 16: Personen mit und ohne Einwerbung von Drittmitteln**

	Mittelwert	Median	P10	P25	P75	P90
Erhebung	476.4 K	165 K	0 K	20 K	501 K	1063 K
(korrigiert*)	377.1 K	75 K	0 K	0 K	367 K	900 K
Datenbank	331.4 K	20.5 K	0 K	0 K	239 K	740 K

\* nach Korrektur mittels IPW-

Gewichtung

b) **Tabelle 17: Beschränkung auf Personen, die Drittmittel eingeworben haben**

	Mittelwert	Median	P10	P25	P75	P90
Erhebung	611.1 K	250 K	50 K	90 K	715 K	1600 K
Datenbank	604.8 K	196 K	24 K	62 K	552 K	1000 K

### 2.1.6. Vergleich bezüglich der Anzahl Semesterwochenstunden in der Lehre

In der Datenbank wurden die Lehrstunden der Jahre 2014–2015 für die Gruppierung II der Medizinischen Fakultät erfasst. Um die Semesterwochenstunden zu berechnen, wurde diese durch 56 (die Zahl der Semesterwochen während einer Zweijahresperiode) dividiert. In der Erhebung haben wir fünf Kategorien der Lehre erfasst; die Datenbank aller Gruppierung II der Medizin erfasst nur die geleistete Lehre in der Medizinischen Fakultät und differenziert nicht zwischen den Kategorien. Daher wurde die Summe der Semesterwochenstunden aller Kategorien der Erhebung mit der Datenbank verglichen (Tabelle 18). Es ist hinzuzufügen, dass in der Medizinischen Fakultät fast ausschliesslich Privatdozenten und Titularprofessoren die Gruppierung ausmachen; der grösste Anteil der erfassten Lehre ist der Lehrverpflichtung zuzuschreiben.

Erfasste Kategorien der Lehre in der Umfrage:

- a) Bezahlte Lehre
- b) Lehre unter Dozentur
- c) Lehre als Privatdozentur / Titularprofessur
- d) Unbezahlte Lehre
- e) Andere Lehre

**Tabelle 18: Verteilung der gesamthaft pro Person berichteten Semesterwochenstunden**

	Mittelwert	Median	P10	P25	P75	P90	max
Erhebung*	3.47	2	0	1	6	10	10
Datenbank	0.29	0.14	0	0	0.36	0.68	9.8

\* Werte über 10 Semesterwochenstunden (11/129) wurden auf 10 reduziert.

Maximum aller Einzelangaben:

**Tabelle 19: Verteilung des Maximums aller in den 5 Kategorien berichteten Semesterwochenstunden**

	Mittelwert	Median	P10	P25	P75	P90	max
Erhebung*	3.30	2	0	1	5	10	10
Datenbank	0.29	0.14	0	0	0.36	0.68	9.8

\* Maximalwert aller Einzelkategorien; alle Werte wurden auf 10 reduziert.

#### Mögliche Erklärung der Unterschiede:

Hier zeigt sich ein grosser Unterschied zwischen der Erhebung und der Datenbank. Der Prozentsatz der Personen, welche keinen Unterricht erteilen, unterscheidet sich zwischen den beiden Datenquellen nur geringfügig. In der Datenbank der Medizinischen Fakultät betrug deren Anteil 26% und in der Umfrage 20%. Ein Grund dafür könnte sein, dass eher die pro Semester geleisteten Lehrstunden als die Semesterwochenstunden angegeben wurden. Eine andere Erklärung könnte darin bestehen, dass viele der Mitglieder der Gruppierung II in der Medizinischen Fakultät Lehrleistungen an anderen Fakultäten, insbesondere an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät erbringen, sei es bezahlt oder unbezahlt. Diese Lehre wird in der Datenbank im Moment noch nicht erfasst.

### 3. Analyse und Vergleiche der erhobenen Daten zwischen den Fakultäten

#### 3.1. Geschlecht

Über alle Fakultäten hinweg ist der Anteil der Frauen unter einem Viertel. Besonders tief ist er in der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Medizinischen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (Tabelle 20).

**Tabelle 20: Verteilung der Geschlechter nach Fakultät**

Fakultät	Männer n (%)	Frauen n (%)	Keine Information n (%)	Total
Medizin	105 (81.4)	22 (17.1)	2 (1.6)	129
Phil II	51 (78.5)	14 (21.5)	0	65
Phil I	13 (48.1)	14 (51.9)	0	27
Jus	13 (72.2)	5 (27.8)	0	18
Wirtschaft	7 (87.5)	1 (12.5)	0	8
Theologie	4 (50)	4 (50)	0 (0)	8
Psychologie	1 (100)	0 (0)	0 (0)	1
Total	194 (75.8)	60 (23.4)	2 (0.8)	256

#### 3.2. Akademischer Titel

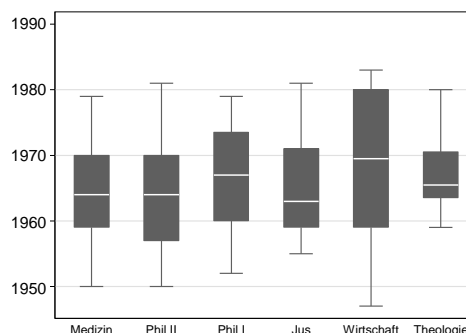
Während in der Medizinischen Fakultät Privatdozenturen und Titularprofessuren vorherrschen, liegt in den übrigen Fakultäten der Anteil an Mitgliedern ohne Habilitation höher (Tabelle 21). Über alle Fakultäten hinweg sind dies in der Erhebung fast 20%.

**Tabelle 21: Verteilung der akademischen Grade nach Fakultät**

Fakultät	Master n (%)	Dr. / PhD n (%)	Privatdozentur n (%)	Titularprofessur n (%)	Total
Medizin	0 (0)	0 (0)	65 (50.4)	64 (49.6)	129
Phil II	2 (3.1)	26 (40.0)	19 (29.2)	18 (27.7)	65
Phil I	2 (7.4)	10 (37.0)	9 (33.3)	6 (22.2)	27
Jus	1 (5.6)	5 (27.8)	1 (5.6)	11 (61.1)	18
Wirtschaft	0 (0)	2 (25)	0 (0)	6 (75)	8
Theologie	1 (12.5)	1 (12.5)	4 (50)	2 (25)	8
Psychologie	0 (0)	0 (0)	1 (100)	0 (0)	1
Total	6 (2.3)	44 (17.2)	99 (38.7)	107 (41.8)	256

### 3.3. Alter

Das Alter aller Befragten lag im Schnitt zwischen den Jahrgängen 1960 und 1970 (Abb. 5). Die Mitglieder der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät waren von den teilnehmenden Personen die jüngsten.



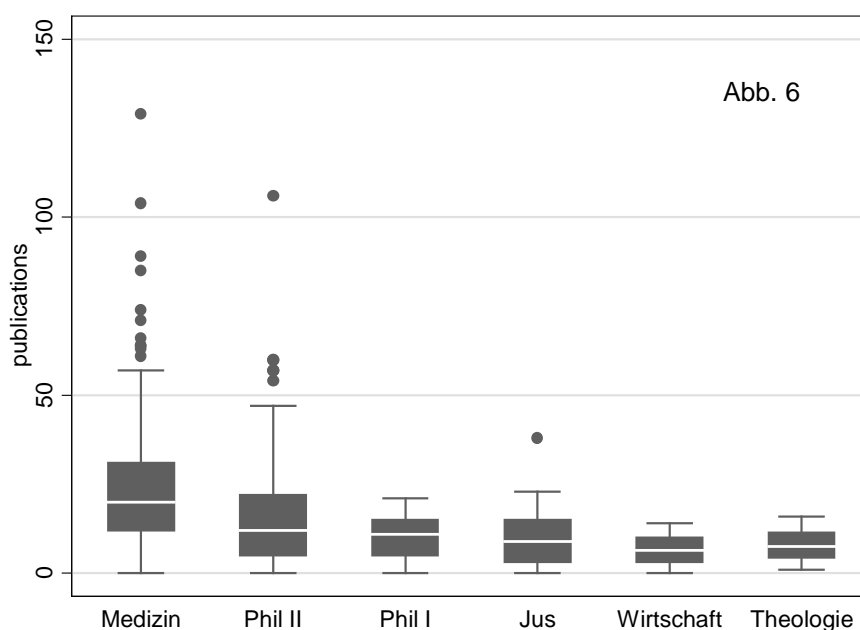
**Abb. 5:** Boxplots der Jahrgänge der TeilnehmerInnen nach Fakultäten. Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.

### 3.4. Anzahl Publikationen

Wie in den Kapiteln 1.11 und 1.17 (Tabelle 11) beschrieben, publizierten 230 (der 250 TeilnehmerInnen) in den Letzten fünf Jahren (2010-2015) **3'870** Artikel mit Peer Review. Zusätzlich wurden über 1'000 Übersichtsartikel und Buchkapitel sowie 129 Monographien geschrieben.

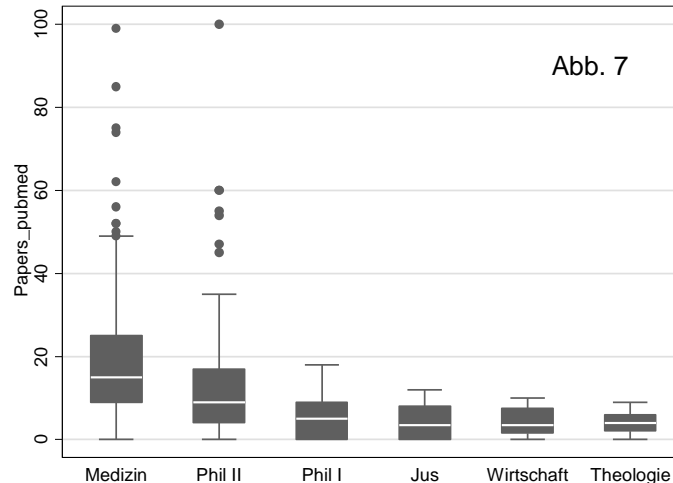
#### 3.4.1. Alle Publikationen

In der Abbildung 6 sind die Boxplots der Anzahl in fünf Jahren verfasster Publikationen (Papers mit Peer Review, Monographien, Reviewartikel und Buchkapitel) pro TeilnehmerIn nach Fakultäten aufgezeigt. Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen. Im Durchschnitt generierte ein/e TeilnehmerIn in den letzten fünf Jahren zwischen 7 und 20 Publikationen.



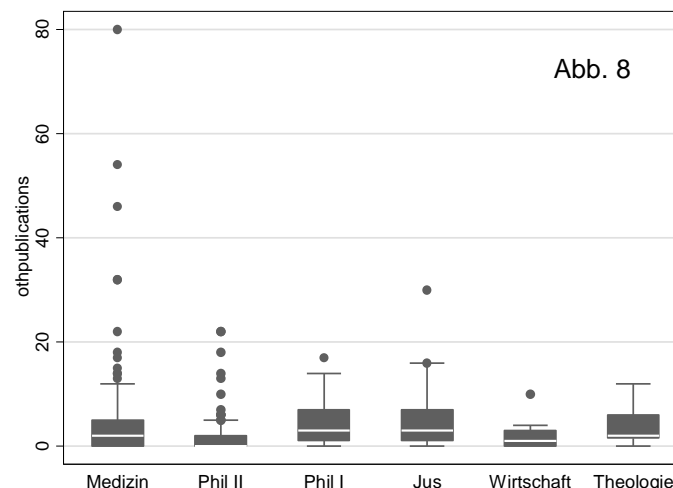
### 3.4.2. Papers mit Peer Review

Die Abbildung 7 zeigt die Anzahl in 5 Jahren publizierter Papers mit Peer Review pro TeilnehmerIn nach Fakultäten aufgeteilt. Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



### 3.4.3. Publikationen ohne Peer Review (Monographien, Übersichtsartikel, Buchkapitel)

Die Abbildung 8 zeigt die Anzahl in 5 Jahren publizierter Papers ohne Peer Review (Monographien, Übersichtsartikel, Buchkapitel) pro TeilnehmerIn nach Fakultäten aufgeteilt. Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



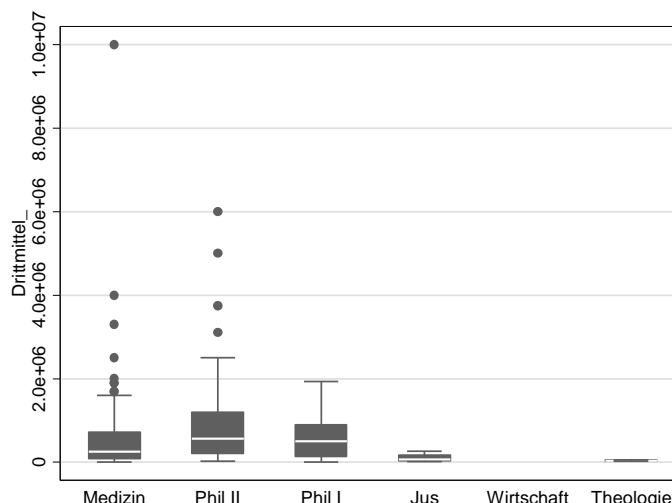
### 3.4.4. Zusammenfassung

In der Medizin und den Naturwissenschaften erscheinen die meisten dieser Arbeiten als Artikel mit Peer Review, während in den Geistes- und Sozialwissenschaften und in der Theologie Monographien vorherrschen. Durch die sehr unterschiedliche akademische Veröffentlichungskultur kann die Publikationsleistung zwischen den Fakultäten nicht verglichen werden. Hingegen kann innerhalb einer Fakultät der Anteil an der gesamten Publikationsleistung erhoben werden. Es ist zu bemerken, dass Aufwand und Nachhaltigkeit einer Publikation sehr unterschiedlich sein können und die Qualität weder durch die Anzahl (Menge) noch durch die Art (Artikel mit Peer Review vs. Monographien) direkt erfassbar ist.



### 3.5. Drittmittelinwerbung

In den letzten fünf Jahren generierte jede/r TeilnehmerIn im Mittel zwischen 21'000 CHF (Theologie) und 675'000 CHF (Phil II) an Drittmitteln (Abb. 9). Nicht dargestellt sind die Drittmittel von 180'000 CHF, welche eine der acht antwortenden Personen aus der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingeworben hat und 240'000 CHF, welche eine Person aus der Fakultät für Psychologie eingeworben hat.



**Abb. 9:** Boxplots der in fünf Jahren eingeworbenen Drittmittel (in CHF) nach Fakultäten (erfasst sind nur positive Beträge). Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.

Während drei Viertel der TeilnehmerInnen aus der Medizinischen Fakultät Drittmittel einwerben, sind es bei der Philosophisch-Historischen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät nur etwa 60%, bei der der Theologischen Fakultät 50% (Tabelle 22). In absoluten Zahlen werben die TeilnehmerInnen aus der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät im Mittel in den letzten fünf Jahren 626'000 CHF und die aus der Medizinischen Fakultät 476'000 CHF ein, gefolgt von der Philosophisch-Historischen Fakultät mit 381'000 CHF. Die TeilnehmerInnen anderer Fakultäten gaben jeweils weniger als 100'000 CHF pro Jahr an.

**Tabelle 22: Kategorisierung der Befragten aufgrund der Frage, ob sie Drittmittel eingeworben haben oder nicht**

Fakultät	Drittmittel eingeworben n (%)	Keine Drittmittel eingeworben n (%)	Keine Information n (%)	Total
Medizin	99 (76.7)	28 (21.7)	2 (1.6)	129
Phil II	38 (58.5)	23 (35.4)	4 (6.2)	65
Phil I	16 (59.3)	8 (29.6)	3 (11.1)	27
Jus	4 (22.2)	13 (72.2)	1 (5.6)	18
Wirtschaft	1 (12.5)	5 (62.5)	2 (25)	8
Theologie	4 (50)	4 (50)	0 (0)	8
Psychologie	1 (100)	0 (0)	0 (0)	1
Total	163 (63.7)	81 (31.6)	12 (4.7)	256

Im Gegensatz zu den strukturellen Professuren (Gruppierung I) haben Mitglieder der Gruppierung II keinen Anspruch auf strukturelle Mittel der Universität. In unserer Umfrage wollten

wir deshalb eruieren, ob und wenn ja wie viel strukturelle Ressourcen die TeilnehmerInnen für ihre Forschung zur Verfügung haben. Im Fokus standen Personal (z.B. Assistent/in), Raum (z.B. Labor und/oder Schreibtisch in einem Büro) und Sachkosten (z.B. Verbrauchsmaterial). Im Kapitel 1.8 und 1.9 erfassten wir die strukturellen und ausserstrukturellen Ressourcen als Gesamtes. In Tabelle 23 und 24 sind die zu Verfügung stehenden strukturellen und ausserstrukturellen Ressourcen nach Fakultät aufgeteilt.

**Tabelle 23: Anteile der Personen, die finanzielle Unterstützung durch die Universität Basel erhalten**

Fakultät	Personal n (%)	Infrastruktur n (%)	Sachkosten n (%)	Irgendeine Unterstützung
Medizin	11 (8.5)	32 (24.8)	11 (8.5)	34 (26.4)
Phil II	8 (12.3)	47 (72.3)	24 (36.9)	48 (73.9)
Phil I	2 (7.4)	24 (88.9)	8 (29.6)	24 (88.9)
Jus	0	4 (22.2)	2 (11.1)	4 (22.2)
Wirtschaft	0	5 (62.5)	2 (25)	5 (62.5)
Theologie	2 (25)	2 (25)	0	4 (50)
Psychologie	0	0	0	0
Total	23 (9.0)	114 (44.5)	47 (18.4)	119 (46.5)

**Tabelle 24: Anteile der Personen, die finanzielle Unterstützung von ausserhalb der Universität erhalten**

Fakultät	Personal n (%)	Infrastruktur n (%)	Sachkosten n (%)	Irgendeine Unterstützung, n (%)
Medizin	39 (30.2)	56 (43.4)	39 (30.2)	66 (51.2)
Phil II	15 (23.1)	16 (24.6)	20 (30.8)	27 (41.5)
Phil I	1 (3.7)	4 (14.8)	4 (14.8)	7 (25.9)
Jus	3 (16.7)	9 (50.0)	2 (11.1)	9 (50.0)
Wirtschaft	1 (12.5)	1 (12.5)	0	2 (25.5)
Theologie	2 (25.0)	4 (50.0)	1 (12.5)	4 (50.0)
Psychologie	1 (100)	1 (100)	1 (100)	1 (100)
Total	62 (24.2)	91 (35.6)	67 (26.2)	116 (45.3)

In der Medizinischen und in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät erhalten einige der TeilnehmerInnen für ihre Forschung Zugang zur Infrastruktur (Tabelle 23), d.h. die strukturellen Vorgesetzten stellen den TeilnehmerInnen ihre Labors und Büros zur Verfügung. Es ist hier zu erwähnen, dass es für die meisten Mitglieder der Gruppierung II (Ausnahmen sind z.B. Dozenten) keine Festanstellung an der Universität gibt und dass sie daher früher oder später einen Arbeitsplatz in der Privatindustrie (z.B. Privatspitäler, Pharmaindustrie, Kanzlei) haben. Dennoch bleiben sie mit der Universität Basel verbunden, da sie

sich weiter in der Lehre engagieren. Im Verhältnis zur Unterstützung durch die Universität selbst wird die Leistung der Universität durch die externen personellen und infrastrukturellen Mittel und Sachkosten der Gruppierung II (z.B. STPH, FMI, USB) erheblich erweitert (Tabelle 24). Im Mittel wird dadurch die durch die Universität zur Verfügung gestellte Unterstützung, was das Personal angeht, verdreifacht, was die Infrastruktur betrifft, fast verdoppelt und was die Sachkosten angeht, mehr als verdoppelt. Diese ausseruniversitären Mittel sind wiederum sehr unterschiedlich auf die Fakultäten verteilt, können aber als erweiterte Drittmittelleistung der Gruppierung II betrachtet werden.

### 3.6. Lehre

Wie in Kapitel 1.5 genannt, wurde die Lehrleistung in fünf verschiedenen Kategorien als Semester-wochenstunden erfasst:

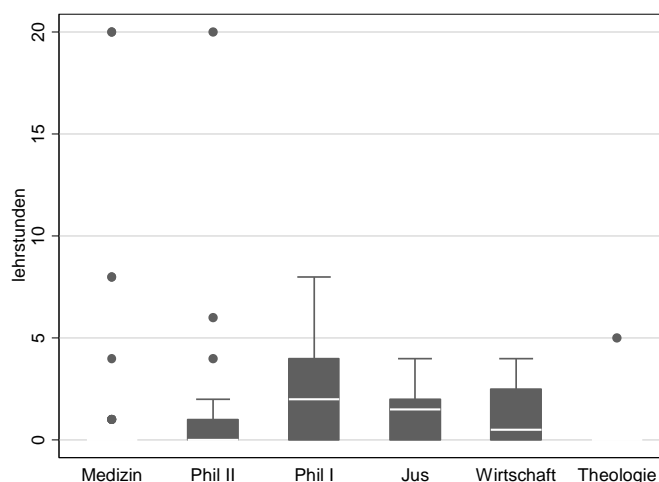
- a) Bezahlte Lehre
- b) Lehre unter Dozentur
- c) Lehre als Privatdozentur / Titularprofessur
- d) Unbezahlte Lehre
- e) Andere Lehre

Bei 18 Antworten ist der Wert zu hoch und daher ist davon auszugehen, dass diese Befragten eher die pro Semester insgesamt geleisteten Lehrstunden angegeben haben. Die Lehrverpflichtung als Privatdozent sieht eine Lehrleistung von zwei Semesterwochenstunden vor. Aber es gibt Dozenturen, die ein höheres Deputat haben, und bezahlte Lehraufträge mit einem kleineren. Diese Erhebung kann nur aufzeigen, wie gross die Lehrleistung eines/r Teilnehmers/Teilnehmerin einer bestimmten Fakultät ist, aber nicht in welcher Fakultät er/sie die Lehre erbringt, ob sie bezahlt oder unbezahlt oder durch eine Lehrverpflichtung geleistet wird. Zwischen der Medizinischen und Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zum Beispiel gibt es einen grossen Austausch von transfakultärer Lehre (etwa Biozentrum & DBM & FMI & STPH). Dies gibt es auch zwischen der Philosophisch-Historischen und der Theologischen Fakultät.

#### a) Bezahlte Lehre

Die Erhebung ergab, dass bezahlte Lehraufträge vor allem in der Philosophisch-Historischen, der Juristischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vorkommen, während sie in den anderen Fakultäten kaum eine Rolle spielen (Abb. 10).

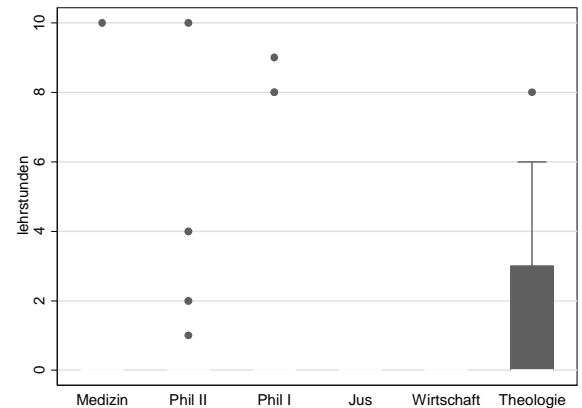
**Abb. 10:** Boxplots der unter „bezahlte Lehre“ erfassten Semesterwochenstunden nach Fakultäten (Werte über 10 Stunden wurden auf 10 Stunden zurückgesetzt). Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



### b) Lehre Dozentur

Dozenturen gibt es an der Universität Basel noch sehr vereinzelt, v.a. in der Theologischen Fakultät (Abb. 11).

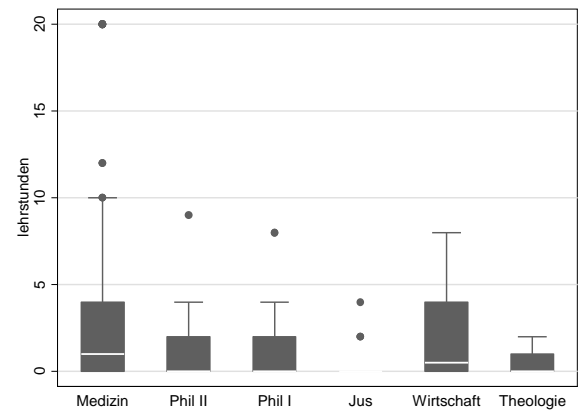
**Abb. 11:** Boxplots der unter „Lehre Dozentur“ erfassten Semesterwochenstunden nach Fakultäten (Werte über 10 Stunden wurden auf 10 Stunden zurückgesetzt). Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



### c) Lehre bei Privatdozentur und Titularprofessur

80% der TeilnehmerInnen waren entweder PrivatdozentInnen (39%) oder TitularprofessorInnen (41%). Sie erbringen einen grossen Teil der geleisteten Lehre im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung (Abb. 12).

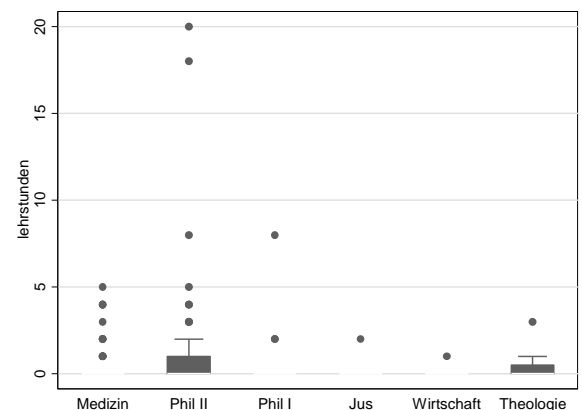
**Abb. 12:** Boxplots der unter „Lehre als PD / Titularprofessor“ erfassten Semesterwochenstunden nach Fakultäten (Werte über 10 Stunden wurden auf 10 Stunden zurückgesetzt). Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



### d) Unbezahlte Lehre

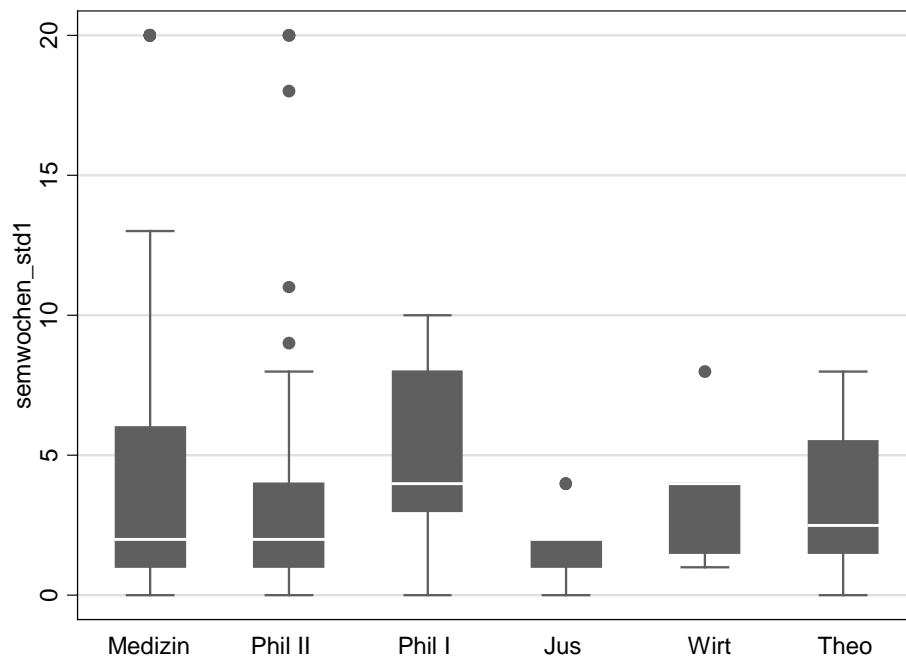
Auch unbezahlte Lehre wird an der Universität Basel geleistet, aber ausser in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät nur vereinzelt (Abb. 13).

**Abb. 13:** Boxplots der unter „unbezahlte Lehre“ erfassten Semesterwochenstunden (Werte über 10 Stunden wurden auf 10 Stunden zurückgesetzt). Die Zahlen sind aus der Tabelle 11 zu entnehmen.



### Lehrleistung aller Kategorien

Die Lehrleistung der TeilnehmerInnen aller Kategorien ist bei den Mitgliedern der Philosophisch-Historischen Fakultät mit durchschnittlichen 5.3 wöchentlichen Lehrstunden am höchsten, gefolgt von den TeilnehmerInnen der Medizinischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit 3.5, der Theologischen Fakultät mit 3.4 und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit 3. Die Spannweite ist innerhalb einer Fakultät derart hoch, dass eine Extrapolation nur summarisch möglich ist (Abb. 14).



**Abb. 14:** Boxplots der über alle oben genannten Kategorien erfassten Semesterwochenstunden nach Fakultäten (Werte über 10 Stunden wurden auf 10 Stunden zurückgesetzt).

### 3.7. Betreuung von Masterarbeiten

Die Lehre umfasst zeitlich aufwendige Korrekturen und Prüfungen sowie die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten. Erfragt wurde die durchschnittliche Anzahl betreuer Bachelor- und Masterarbeiten pro Jahr in den letzten 3 Jahren (Kapitel 1.6). Der jährliche Betreuungsanteil von Masterarbeiten ist bei den TeilnehmerInnen der Juristischen Fakultät mit durchschnittlich 3.1 am höchsten, gefolgt von denen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit durchschnittlich 2.6, der Philosophisch-Historischen Fakultät mit 1.9, der Medizinischen Fakultät mit 1.3 und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit 1.2 Masterarbeiten. Besonders viele Bachelorarbeiten werden jährlich von den TeilnehmerInnen der Philosophisch-Historischen (4) und der Juristischen Fakultät (3.9) betreut, bei den anderen Fakultäten ist die Anzahl unter 1 (Abb. 15).

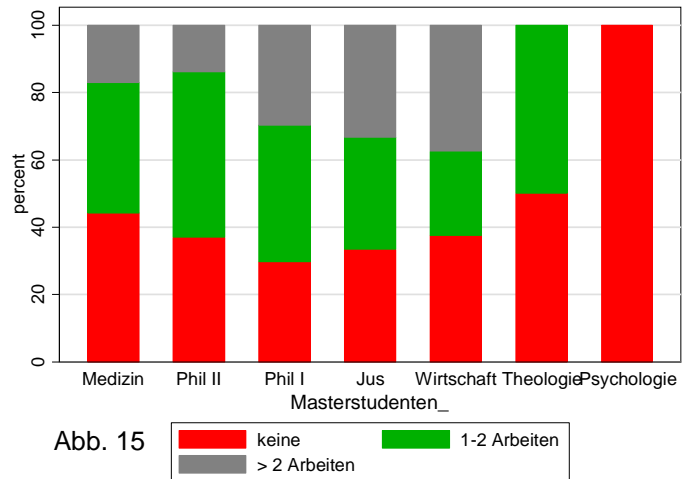


Abb. 15

### 3.8. Betreuung von Doktorarbeiten

Neben der Lehre sind Mitglieder der Gruppierung II zunehmend mit der Betreuung von DoktorandInnen beschäftigt, seien es DoktorandInnen, die in ein eigenes, durch Drittmittel finanziertes Forschungsprojekt eingebunden sind, seien es solche, die durch die strukturell übergeordnete Professur finanziert werden. Erfragt wurde die durchschnittliche Anzahl betreuter Doktoranden pro Jahr in den letzten 3 Jahren (Kapitel 1.6).

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre betreuen die TeilnehmerInnen aus der Medizinischen Fakultät pro Jahr mit 1.5 am meisten Dissertationen, gefolgt von TeilnehmerInnen aus der Philosophisch-Historischen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit je 1.4 und der Juristischen Fakultät mit 0.6 (Abb. 16, siehe auch Tabelle 11).

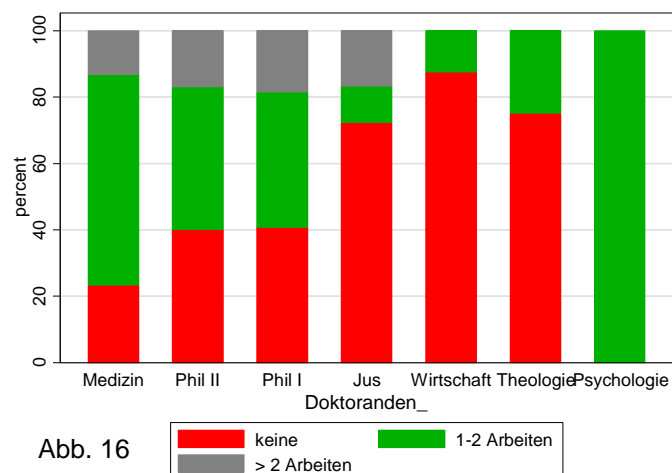


Abb. 16

Es ist anzumerken, dass die Dauer von Dissertationen und deren Betreuungsaufwand innerhalb einer einzelnen und zwischen den einzelnen Fakultäten sehr unterschiedlich sein kann.

## 4. Hochrechnungen

Wie eingangs beschrieben, haben an der Erhebung 256 Mitglieder der Gruppierung II der Universität Basel an der Umfrage teilgenommen. Es wurden zwar 952 Personen angeschrieben, was einer Teilnahme von 26.8 % entspräche, aber da es keine offizielle Personaldatenbank über die aktiven Mitglieder der Gruppierung II seitens der Universitätsverwaltung gibt, ist diese Zahl eher zu hoch gegriffen, was wiederum auf eine noch höhere Teilnahme schliessen lässt. Bei einer angenommenen Teilnahme von fast 30% möchten wir hier der erfassten Leistung die vorsichtig hochgerechnete Gesamtleistung der Mitglieder der Gruppierung II gegenüberstellen. Die Gruppierung II wird im Allgemeinen als sehr „heterogen“ wahrgenommen, so dass ihre einheitliche Verankerung in der Universitätsstruktur als schwierig erachtet wird. Mit dieser Erhebung möchten wir aufzeigen, was den Anteil der Leistung der Mitglieder der Gruppierung II an der Gesamtleistung der Universität Basel ausmacht.

Für die Schätzung der Mittelwerte von Variablen pro Mitglied der Gruppierung II wurden drei Arten von Gewichtungen berücksichtigt:

### 1. Fakultätsweise Gewichtung

Hier wurden alle individuellen Werte mit dem gleichen fakultätsspezifischen Gewicht berücksichtigt. Diese Gewichtung wurde als Quotient zwischen der Zahl der BefragungsteilnehmerInnen und der Zahl der angeschriebenen Personen der betreffenden Fakultät definiert. So entsprechen die Leistungsangaben bei der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, nämlich 65 TeilnehmerInnen bei 236 Angeschriebenen, 27.5% der gesamten Leistung der Gruppierung II.

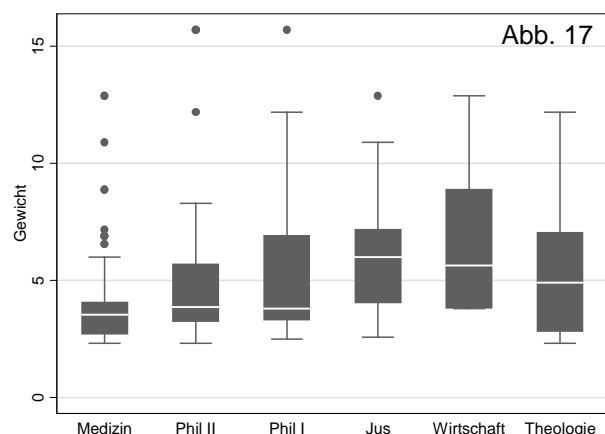
### 2. Individuelle Gewichtung (1)

Hier wurden die individuellen Gewichte definiert als Kehrwerte der individuellen Teilnahmewahrscheinlichkeiten.

### 3. Individuelle Gewichtung (2)

Hier wurden die individuellen Teilnahmewahrscheinlichkeiten vorgängig innerhalb der Fakultäten so kalibriert, dass der Mittelwert der Teilnahmewahrscheinlichkeiten mit der Teilnahmerate in der betreffenden Fakultät übereinstimmte.

In der Abbildung 17 ist die Hochrechnung mittels der fakultätsspezifischen Gewichtungsfaktoren illustriert: Die hohen Gewichtungsfaktoren über 15 gehören zu jungen, unhabilitierten Frauen ohne Drittmittel. Ihre Daten werden bei der Summierung mit einem Faktor von etwas über 15 multipliziert, weil sie gemäss unserem beschreibenden Teilnahmemodell eine Gruppe vertreten, in der weniger als jede fünfzehnte Person an der Befragung teilnahm. Dagegen vertreten Personen mit einem Gewichtungsfaktor < 3 eine Gruppe, in der mehr als jede dritte Person an der Befragung teilnahm. Es handelt sich dabei mehrheitlich um habilitierte Männer, die relativ viele Drittmittel eingeworben haben und alle über 40 Jahre alt waren. Alle Gewichte wurden so normiert, dass ihre Summe 1 ergab.



#### 4.1. Eingeworbene Drittmittel der letzten 5 Jahre

In der Tabelle 25 sind die Ergebnisse der Drittmittelinwerbung der TeilnehmerInnen nach den drei Gewichtungen dargestellt.

**Tabelle 25: Hochrechnung eingeworbene Drittmittel der 256 TeilnehmerInnen**

Methode	Geschätzter Mittelwert (in 1000 CHF)	95%-Vertrauensintervall (in 1000 CHF)	
Fakultätsweise Gewichtung	446	348	545
Individuelle Gewichtung (1)	314	202	425
Individuelle Gewichtung (2)	312	199	424

In Tabelle 26 ist das hochgerechnete Ergebnis der gesamte Gruppierung II (exklusive Fakultät für Psychologie) mit den 952 Angeschriebenen aufgeführt.

**Tabelle 26: Hochrechnung eingeworbene Drittmittel gesamte Gruppierung II**

Methode	Geschätztes Total (in Mio CHF)	95%-Vertrauensintervall (in Mio CHF)	
Fakultätsweise Gewichtung	425	331	519
Individuelle Gewichtung (1)	299	192	405
Individuelle Gewichtung (2)	297	189	404

Unsere Hochrechnung ergibt, dass die Mitglieder der Gruppierung II der Universität Basel ca. 300 Millionen Franken an Drittmitteln in fünf Jahren eingeworben haben, was einen Anteil von 60 Millionen pro Jahr ausmacht. Die im Jahr 2014 innerhalb der Universität insgesamt eingeworbenen Drittmittel betragen ungefähr 150 Mio CHF (laut Jahresbericht der Universität Basel 2014).

Diese Hochrechnung besagt, dass die Drittmittelinwerbung der Gruppierung II etwa 40% der insgesamt für die gesamte Universität eingeworbenen Drittmittel entspricht.



## 4.2. Publikationen der letzten fünf Jahre

In der Tabelle 27 sind die gewichteten Ergebnisse der **geschätzten mittleren Zahl der pro Person in den letzten 5 Jahren verfassten Publikationen** (Papers, Monographien, Übersichts- und Buchkapitel) für die ganze Gruppierung II hochgerechnet. Tabelle 28 zeigt diese für die Publikationen mit Peer Review auf.

**Tabelle 27: Publikationen (alle) pro Person in 5 Jahren**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	18.3	16.6	20.0
Individuelle Gewichtung (1)	16.1	14.2	18.1
Individuelle Gewichtung (2)	15.9	14.0	17.8

**Tabelle 28: Publikationen mit Peer Review pro Person der letzten 5 Jahre**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	13.8	12.3	15.3
Individuelle Gewichtung (1)	12.1	10.5	13.8
Individuelle Gewichtung (2)	11.8	10.2	13.4

Diese Hochrechnung ergibt, dass ein Mitglied der Gruppierung II im Mittel 16 Publikationen in 5 Jahren veröffentlicht; knapp 12 davon peer reviewed.

## 4.3. Betreute Doktorarbeiten

Die vorsichtige Hochrechnung der geschätzten mittleren Zahl der **pro Person im letzten Jahr betreuten Doktorarbeiten** ist in der Tabelle 29 wiedergegeben.

**Tabelle 29: Betreuung von Doktoranden pro Person pro Jahr**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	1.31	1.14	1.48
Individuelle Gewichtung (1)	1.15	0.97	1.33
Individuelle Gewichtung (2)	1.21	1.01	1.42

Hochgerechnet auf 952 Mitglieder der Gruppierung II ergibt dies etwa 1'150 betreute Doktorarbeiten. Insgesamt gab es im Jahr 2014 433 Doktorsabschlüsse. Dies entspricht bei einer angenommenen durchschnittlichen Dissertationsdauer von vier Jahren einer Gesamtzahl von etwa 1'700 Doktorierenden. Somit würden etwa zwei von drei Doktorarbeiten von Mitgliedern der Gruppierung II betreut oder mitbetreut. Die im Jahresbericht von 2014 verzeichnete Zahl der Doktorierenden war aber mit 2'716 höher. Bezogen auf diese Zahl werden somit gut 40% der Doktorarbeiten von Mitgliedern der Gruppierung II betreut oder mitbetreut.

#### 4.4. Betreute Masterarbeiten

Die vorsichtige Hochrechnung der geschätzten mittleren Zahl der **pro Person im letzten Jahr betreuten Masterarbeiten** ist in der Tabelle 30 wiedergegeben.

**Tabelle 30: Betreuung von Masterarbeiten pro Person pro Jahr**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	1.56	1.29	1.83
Individuelle Gewichtung (1)	1.58	1.29	1.87
Individuelle Gewichtung (2)	1.55	1.24	1.86

Hochgerechnet auf die 952 Mitglieder der Gruppierung II ergibt dies ungefähr 1'500 betreute Masterarbeiten. Insgesamt gab es im Jahr 2014 1'072 Masterabschlüsse. Auch wenn gewisse Masterarbeiten länger als ein Jahr dauern und zum Teil von mehreren Personen mitbetreut werden, impliziert dies, dass die Mitglieder der Gruppierung II einen massgeblichen Anteil an der Betreuung von Masterstudierenden haben.

#### 4.5. Betreute Bachelorarbeiten

Die vorsichtige Hochrechnung der geschätzten mittleren Zahl der **pro Person im letzten Jahr betreuten Bachelorarbeiten** ist in der Tabelle 31 wiedergegeben.

**Tabelle 31: Betreuung von Bachelorarbeiten**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	2.87	0.16	5.69
Individuelle Gewichtung (1)	3.07	0.96	5.17
Individuelle Gewichtung (2)	4.67	1.06	8.28

Der geschätzte Mittelwert wäre ohne die Person (Kategorie PhD, Phil I), welche 200 betreute Bachelorarbeiten angab, deutlich tiefer.

**Tabelle 32: korrigierte Betreuung Bachelorarbeiten**

Methode	Geschätzter Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
Fakultätsweise Gewichtung	1.41	0.81	2.01
Individuelle Gewichtung (1)	1.27	0.66	1.88
Individuelle Gewichtung (2)	1.49	0.80	2.19

Hochgerechnet auf die 952 Mitglieder der Gruppierung II, ergibt dies ungefähr 1'400 betreute Bachelorarbeiten. Insgesamt gab es im Jahr 2014 934 Bachelorabschlüsse (ohne MedizinerInnen<sup>2</sup> und PsychologInnen). Somit ergibt sich hier ein ähnliches Bild wie bei den Masterarbeiten. Auch wenn gewisse Bachelorarbeiten länger als ein Jahr dauern und zum Teil von mehreren Personen mitbetreut werden, impliziert dies, dass die Mitglieder der Gruppierung II einen massgeblichen Anteil an der Betreuung von Bachelorarbeiten haben.

<sup>2</sup> Medizinstudierende verfassen keine Bachelorarbeit.

---

## Schlussfolgerung

Die vorliegende Leistungserhebung zeigt, dass der Anteil der von Mitgliedern der Gruppierung II erbrachten universitären Leistung in Lehre, Studierendenbetreuung, Drittmittelwerbung und Generierung von Publikationen zwischen 40 und 50 % beträgt. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass die Lehre zur Pflicht der Mitglieder der Gruppierung II gehört, bleibt immer noch eine sehr grosse Leistung bei der Betreuung von Bachelor- und Master-Studierenden sowie Doktorierenden, bei Drittmittelwerbung und Publikationstätigkeit, welche die Gruppierung I quantitativ nicht zu leisten vermag.

Während der Bedarf an strukturellen Ressourcen für Lehre und Forschung über die Jahre gestiegen ist, ohne dass er adäquat gedeckt wurde, steigerte sich die durch die Mitglieder der Gruppierung II getragene Leistung, die nun als essentiell zu bezeichnen ist. Die Zunahme von Studierenden in den letzten 15 Jahren – und entsprechend von Lehr- und Betreuungsaufwand – kann nicht mehr durch die strukturellen Professuren (Gruppierung I) bewältigt werden. Historisch gesehen, galt die Gruppierung II als Durchgangsstation in der akademischen und/oder beruflichen Laufbahn, wobei unter Umständen die Beförderung zur Professur ad personam oder eine Festanstellung als „Oberassistent“ möglich war. Dem steht die kontinuierliche Zunahme der Anzahl Studierenden an der Universität Basel gegenüber, die sich von 1991/92 bis 2015<sup>3</sup> von 7'281 auf 13'430 erhöhte – das ist fast eine Verdoppelung (180%). Im gleichen Zeitraum nahmen die strukturellen Professuren (Gruppierung I) und die Lehraufträge (Gruppierung II) insgesamt von 1'257 auf 1'586 zu; das sind lediglich 126%. Dabei stieg die Anzahl bei der Gruppierung I (Ordinariate, Extraordinariate, Assistenzprofessuren mit Tenure Track) von 315 im Jahr 2001/02 auf 382 im Jahr 2015, bei der Gruppierung II von 942 im Jahr 2001/02 auf 1'204 im Jahr 2015. Die Arbeitsbedingungen für die Mitglieder der Gruppierung II verschlechtern sich mithin durch den zunehmenden Leistungsdruck, der auf den Mitgliedern der Gruppierung I lastet. Dazu kommen unsichere Anstellungsbedingungen, beschnittene Rechte in der Fakultätsvertretung und bei der Repräsentation in den universitären Gremien. Die Gruppierung II ist schlecht sichtbar, ihre Mitglieder sind nicht systematisch in der Personaldatenbank erfasst, und ihre Leistungen werden in Leistungsberichten teilweise nicht adäquat dargestellt – zu oft erscheinen sie als Teil der übergeordneten Professur. Auch von Gleichstellungsmassnahmen wird die Gruppierung II nicht erfasst. Die 2013 lancierte Qualitätssicherungsstrategie fordert, dass die TitularprofessorInnen und Universitätsdozierenden alle fünf Jahre daraufhin evaluiert werden, ob er oder sie den Titel noch zu recht trägt. Solche Gegebenheiten haben dazu geführt, dass die Mitglieder der Gruppierung II aller Fakultäten die Vereinigung DOZUBA gegründet haben, um bei den universitären Behörden besser für ihre Interessen und Belange eintreten zu können.

Unsere Erhebung weist einen hohen Leistungsanteil der Gruppierung II an der Gesamtleistung der Universität Basel aus. Die Mitglieder der Gruppierung II partizipieren zunehmend an der universitären Selbstverwaltung und haben nun Einsitz in vielen Kommissionen. Ihre Vertretung in der Regenz mit sieben Sitzen entspricht bei fast 1000 Mitgliedern numerisch aber nicht dem Verhältnis bei der Gruppierung I mit 30 Sitzen bei 382 Mitgliedern. Dazu kommt,

---

<sup>3</sup> Statistisches Amt Basel-Stadt.

---

dass die DOZUBA ihre eigene administrative Arbeit, dazu die Organisation der Regenzwahlen und den vorliegenden Bericht ehrenamtlich ausführt.

Aus den Ergebnissen unserer Umfrage ist zu schliessen, dass ohne die Arbeit der Mitglieder der Gruppierung II der universitäre Betrieb mit seiner derzeitigen Struktur nicht aufrechterhalten werden könnte und Studiengänge gefährdet wären. Aufgrund von Gesprächen und Austausch in Gremien und Kommissionen weiss sich die Gruppierung II in der Einschätzung ihrer unverzichtbaren Gesamtleistung einig mit vielen universitären AmtsträgerInnen, insbesondere in den Dekanaten. Dafür sind wir dankbar und hoffen auf viele weitere offene Ohren sowie gelungene Verbesserungsmaßnahmen in gegenseitigem Einvernehmen.

## Anhänge

1. Einladung zur Leistungserhebung an die Mitglieder der Gruppierung II
2. Fragebogen